

200 Jahre Mathematisch-Militärische Gesellschaft

Hochgeehrter Herr Präsident,
Hochgeehrte Herren der Mathematisch-Militärischen Gesellschaft,
Hochgeehrte Gäste,

Es bedeutet für den Sprechenden eine wohl einmalige Auszeichnung, einem ehrwürdigen, zweihundert Jahre alten Geburtstagskind die Grüsse und Wünsche einer ebenso ehrwürdigen Schwester — zum mindesten was das Alter anbetrifft —, nämlich der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich überbringen zu dürfen.

Diese noch ein wenig ältere Schwester wurde im Jahre 1746 gegründet; sie hat damals ihre Mitglieder alle 14 Tage, jeweils am Montag um 16.30 Uhr zu Sitzungen zusammengerufen.

Dieselbe Naturforschende Gesellschaft siedelte 1757 von der Limmatburg in das neue Zunfthaus zur Meise über, wo die beiden Säle der Südfront (die jetzigen Zunftsäle), die dazwischenliegende Küche, ein Zimmer in der Winde (als Aufbewahrungsraum) und ein Observatorium im obersten Dachboden gemietet wurden.

Die Sitzungen Ihrer im Jahre 1765 gegründeten M.M.G. wurden vorerst in den Privathäusern der Gesellschafter abgehalten. Die dauernde Platznot und — wer wollte es ihnen allzu sehr übelnehmen — die den Hausfrauen der Gastgeber auf die Dauer eher lästigen Umtriebe liessen auch bei Ihrer Gesellschaft den Wunsch nach einem ständigen Lokal wach werden; er zielte auf die schönen Räume im zweiten Stock der Meise.

Es gereicht den beiden Gesellschaften, der NGZ und der M.M.G. unter dem Aspekt des Teamworks zur Ehre, dass man sich rasch einig wurde. Am 5. August 1768 konnte die M.M.G. zum ersten Male am neuen Ort zusammentreten.

Das gegenseitige Verhältnis der beiden Gesellschaften wurde festgelegt wie folgt:

Jedes Mitglied der M.M.G. soll gleich nach seiner Aufnahme auch Mitglied der NGZ werden. Die M.M.G. zahlt für jedes ihrer Mitglieder an die Kasse der Naturforschenden einen Einstand von 12 Gulden und ein Jahrgeld von 8 Gulden, wofür dann die Mitglieder wie die der NGZ das Recht auf Benutzung der sämtlichen Sammlungen erhalten. Der jeweilige Präses der M.M.G. soll während der Dauer seines Vorsitzes auch an den Versammlungen der Ordinarii Zutritt erhalten. Überdies wurde das Verhältnis so aufgefasst, dass die M.M.G. der Naturforschenden gewissermassen als einer oberen Instanz jährlich Bericht über ihre Tätigkeit in Form von «Jahresabschieden» ablegen sollte, dagegen behielt jene nach aussen hin ihre volle Selbständigkeit, eigene Organisation, eigenen Vorstand, eigene Kasse und Rechnungsführung. Teure Apparate, welche die M.M.G. benötigte, wurden von der besser bemittelten NGZ angeschafft.

Wie ernst diese Schirmherrschaft genommen wurde, zeigt unter anderem die Ermahnung, die der mächtige Bürgermeister HEIDEGGER in der Naturforschenden Gesellschaft an die Adresse der M.M.G. ergehen liess, als diese in ihrem Jahresbericht über keine, die Obrigkeit insbesondere interessierenden Grenzreisen rapportieren konnte.

Nachdem die M.M.G. 1835 ihre Sitzungen eingestellt hatte, wurde 1836 die Verbindung mit der NGZ der «veränderten Zeitumstände halber» nach 68jähriger Dauer gelöst.

*

In der Kriegführung des 20. Jahrhunderts haben sich die exakten Naturwissenschaften eine Schlüsselstellung erobert; die Mathematik insbesondere aber ist seit wenigen Jahrzehnten daran, im Wettstreit der einzelnen Disziplinen dieser Wissenschaften die Hand nach der Krone auszustrecken.

Wenn also heute jemand auf den Gedanken kommen sollte, eine mathematisch-militärische Gesellschaft zu gründen, eine Gesellschaft also, die der Mathematik im modernen Kriegsgeschehen den ihr gebührenden Platz zuweisen möchte, so müsste ein solches Unterfangen heute als moderne, zukunftsweisende Tat gewürdigt werden.

Dass Ihre Gesellschaft diese Tat aber schon vor zwei Jahrhunderten vorweg genommen hat, dafür gebührt dem Weitblick ihrer Gründer weit mehr als nur das Prädikat «Summa cum laude». Ich bin dabei überzeugt, dass sich in ihrer Gründerzeit die Mathematik mit weit mehr als nur dem Einmaleins oder der Herstellung von Soldlisten beschäftigt hat (obschon auch diese heute mit AHV, Lohnersatz, Kleiderzulagen, Mundportionen, Soldzulagen und -abzüge etc. zu einer Geheimsparte der Mathematik geworden sind). Hat man sich doch schon damals unter anderem mit der Schiesslehre, mit trigonometrischen Fragen, ja sogar mit Unterricht über Wurzelziehen und dergleichen beschäftigt.

Und wenn im August 1769 ein Hauptmann RÖMER sich offerierte, «den Lauf des dermalen an unserem Horizont sichtbaren Kometen zu erklären», dann wäre man heute fast versucht zu sagen, es seien bereits vor Jahrhunderten in Ihrer Gesellschaft die mathematischen Grundlagen der heute auch militärisch hochaktuellen Raumfahrt gelegt worden.

Dieses Verdienst wird kaum geschmälert, wenn im Neujahrsblatt der Feuerwerkergesellschaft vom Jahre 1954 eben diese Mathematik aufs Eis gelegt wird mit der militärisch knappen Formulierung, «von den vier Hauptklassen, in welche die Gründer seinerzeit ihre Themata eingeteilt hatten, ist die erste, die Mathematik, gänzlich aus Abschied und Traktanden verschwunden, obgleich die Gesellschaft stets ihren ehrwürdigen Namen beibehalten hat».

*

Nehmen Sie am heutigen Ehrentag Ihrer ehrwürdigen Gesellschaft die besten Wünsche der NGZ für die kommenden Jahrhunderte entgegen. Möge auch weiterhin der ungewöhnliche Weitblick ihrer Gründer das Wahrzeichen ihrer künftigen Bestrebungen bleiben.

ERNST HONEGGER, Oberstdivisionär,
Waffenchef der Übermittlungstruppen